

Es war Nacht, und der Fuchs lief durch den Wald, einem Meierhose zu. Er hatte erfahren, daß junge Hühner auf dem Hofe angekommen waren. Leise lief er um die Gebäude, fand eine niedrige Mauer und sprang über dieselbe. Nun war er im Hofe. Bald hatte er den Hühnerstall ausgespürt; er brach hinein und fing an zu morden. Die Hühnchen konnten ihm nicht entfliehen, nur wenige verbarg die ängstlich schreiende Glucke. Der Hahn hatte sich auf eine Stange gestüchtet und krächte laut. Der Hausherr erwachte, erhob sich vom Lager, trat aus der Thür und öffnete den Stall; — schnell war der Fuchs hinaus und nahm zwei Hühnchen mit sich.

Als es Tag geworden war, sprach der Hausherr: „Der Fuchs, der Räuber und Mörder, ist listig, aber wir wollen ihn doch überlisten. Er wird wieder kommen, denn er ist gierig nach Blut. Wir wollen eine große Falle aufstellen, doch so, daß er es nicht merkt!“ — Das geschah. Als es Nacht geworden war, kam der Fuchs wieder, sprang über die Mauer, schlich leise in den Stall und horchte; — es war alles still. Behutsam bricht er auf einer andern Seite, als in der vorigen Nacht, in den Stall ein. Die Hühnchen flattern ängstlich, der Hahn schreit, die Glucke schreit; der Fuchs greift zu und — liegt in der Falle. Er wüthet, er schlägt mit dem Schwanze umher, er thut alles, um sich zu befreien; umsonst, er ist gefangen. Der Hausherr kommt, sieht den Räuber in der Falle und erschlägt ihn. „Da hast du nun deinen Lohn, du wilder, räuberischer Gesell!“ spricht er. Der Fuchs seufzt im Sterben: „Ach, wäre ich doch im Walde geblieben! Die Menschen sind klüger und stärker, als wir!“

217. Der Fuchs und die Katze.

Es trug sich zu, daß die Katze in einem Walde dem Herrn Fuchs begegnete, und weil sie dachte, er ist sehr klug und wohl erfahren und gilt viel in der Welt, so sprach sie ihm freundlich zu. „Guten Tag, lieber Herr Fuchs! Wie geht's, wie steht's? Wie schlägt Ihr Euch durch in dieser teuern Zeit?“

Der Fuchs, alles Hochmuts voll, besah sie von Kopf bis zu Füßen und wußte lange nicht, ob er eine Antwort geben solle. Endlich sprach er: „O du armseliger Wicht, du Hungerleider und Mäusejäger, was kommt dir in den Sinn? Du unterstehst dich zu fragen, wie mir's gehe? — Was hast du gelernt? Wie viel Künste verstehst du?“ — „Ich verstehe nur eine einzige!“ antwortete bescheidenlich